



Arbeiterwohlfahrt
Kreisverband Chemnitz
und Umgebung e.V.

Konkret

Nr. 8
Ausgabe September 2009

das Magazin für Partner, Freunde und Mitglieder der AWO

Aus dem Inhalt:

Vorgestellt - Tagespflege

Kita-Liga-Kampagne

Eröffnung der Kita in Grüna

Vorgestellt -
Jugendmigrationsdienst

AWO-Partner heute: SSA
Sächsische
Sozialakademie gGmbH

Ausbildung bei der AWO

Ratgeber Gesundheit

Aus der AWO-Chronik



SSA
Sächsische
Sozialakademie
gemeinnützige GmbH



Aktuell . **Wissenswert** . **Offen**



Arbeiterwohlfahrt Kreisverband Chemnitz und Umgebung e.V.

Clara-Zetkin-Straße 1 • 09111 Chemnitz
Tel.: 0371 6956-100 • Fax: 0371 6956-105
Internet: <http://www.awo-chemnitz.de>

Für Alle - in und um Chemnitz



Begegnungsstätte „Rembrandt-Eck“

Rembrandtstraße 47
09111 Chemnitz
Tel.: 0371 670638
Ansprechpartner: Frau Beier

Vorgestellt ...

Begegnungsstätten

- Seniorensport
- Spielertreffen
- kreative Nachmittage wie Keramik oder Klöppeln
- Kaffee-Treffs
- regelmäßige Tanznachmittage
- Englisch für Senioren
- Nordic Walking und vieles mehr...



Begegnungsstätte „mobil“

Leipziger Str. 167
09114 Chemnitz
Tel.: 0371 373286
Ansprechpartner: Frau Marhoffer



Weitere Angebote:

Sozialstation Nord/West
Tel.: 0371 49595-25

Sozialstation Ost
Tel.: 0371 2625984

Sozialstation Süd
Tel.: 0371 2787-151

**Betreutes Wohnen für
Senioren**
Tel.: 0371 6956-135

Hausnotruf
Tel.: 0371 2787-155

**Seniorenpflegeheime
„Willy-Brandt-Haus“**
Tel.: 0371 261022-01

„Marie-Juchacz-Haus“
Tel.: 0371 46676-110

Physiotherapie
Tel.: 0371 2787-165

Ergotherapie
Tel.: 0371 46676-112

„Essen auf Rädern“
Tel.: 0371 261022-10

FAN-Projekt Chemnitz
Tel.: 0371 9091977

**Offene Jugendarbeit
„UK“** Tel.: 0371 227026
„Fokus“ Tel.: 0371 449328

Jugendhilfe u. Sozialberatung
Tel.: 0371 6956-165

Kindertagesstätten
Tel.: 0371 6956-165

Kinder- u. Jugendtelefon
Tel.: 0800 111 0333
(kostenfrei und anonym)

Kinder- u. Jugendnotdienst
Flemmingstr. 97
Tel.: 0371 300455

Heilpädagogische Tagesgruppe
Tel.: 0371 33409995

Beratungsstellen
Tel.: 0371 6956-165

Inhaltsverzeichnis

Seite 3

Grußwort

Seite 4

AWO-Splitter

Seite 5

Vorgestellt: Tagespflege

Seite 6

AWO-Gesichter

Seite 7

Aus der AWO-Chronik

Seite 8/9

Eröffnung der Kita in Grüna

Seite 10

Kita-Liga-Kampagne

Seite 11

Chemnitzer Seite

Seite 12/13

Vorgestellt: Jugendmigrationsdienst (JMD)

Seite 14/15

AWO-Partner – SSA gGmbH

Seite 16/17

Ratgeber Gesundheit

Seite 18

Ausbildung bei AWO

Seite 19

Stimmen

Seite 20

Ratgeber Recht

Seite 21

Vorschau – Impressum

Seite 22

Rätsel

Liebe Freundinnen und Freunde, sehr geehrte Damen und Herren,

am 29. August konnte nach fast zweijähriger Bauzeit die neue Kindertagesstätte der AWO in Grüna im Beisein der Oberbürgermeisterin der Stadt Chemnitz, Barbara Ludwig, feierlich eröffnet werden. Bereits zwei Wochen zuvor waren die Kinder in ihr neues Domizil umgezogen. Die Freude der Kinder, Eltern und Erzieherinnen über ihre neue Einrichtung ließen so manchen Ärger, der mit dem Neubau verbunden war, für eine gewisse Zeit vergessen.

Freude und Stolz über das Geschaffene überwogen deutlich und so kann man nur wünschen, dass sich die neuen „Hausbesitzer“ gut einleben und sich im „AWO-Kinderhaus Baumgarten“ wohl fühlen mögen. Mit dem Neubau der Kita haben sich natürlich auch die Arbeitsbedingungen für die Erzieherinnen sehr verbessert. Aber ist es damit getan? Reicht die den Erzieherinnen zur Verfügung stehende Zeit für die ihnen anvertrauten Kinder aus? Auch wir meinen: NEIN! Deshalb unterstützt die Chemnitzer AWO aktiv die Kita-Aktion der sächsischen LIGA der Spitzenverbände der Freien Wohlfahrtspflege zur Verbesserung des Personalschlüssels in den Kindertagesstätten. Wir erwarten, dass der neu gewählte sächsische Landtag sich den Forderungen der Wohlfahrtsverbände stellt und sehr bald umsetzt.

Doch zurück nach Chemnitz. Im Sommer wurde durch die Stadt Chemnitz eine gute Entscheidung getroffen. Etwas übereilt, aber durch die gute Absicht gedeckt, wurde in den Sommerferien ein Familientag in der Chemnitzer Innenstadt organisiert. „Chemnitz ist familienfreundlich“, war die Botschaft. Und tatsächlich, der deutsche „Familienatlas“ bescheinigt Chemnitz deutschlandweit einen hervorragenden Platz. Dies resultiert nicht zuletzt aus dem bisher guten, partnerschaftlichen Zusammenwirken der öffentlichen und freien Wohlfahrtspflege, der gemeinsamen Arbeit an Qualitätskriterien des gemeinsamen sozialen Wirkens und schließlich der Finanzierung dieser notwendigen Arbeit. Doch nun steht der städtische Haushalt 2010 auf dem Plan. Es werden weniger Haushaltsmittel zur Verfügung stehen. Sicher, manche Ausfälle waren vorherzusehen. Aber nicht wenige Steuerausfälle sind auch Resultat der Finanzkrise. Wie wird die Stadtverwaltung und der Stadtrat mit dieser Situation umgehen? Wo wird gestrichen werden, wie werden die Prioritäten gesetzt? Es gibt leider Hinweise darauf, dass der Mammutanteil der Kürzungen der Stadt im sozialen Bereich erfolgen wird. Chemnitz ist bisher nicht in die Schlagzeilen von Fällen der Kindesmisshandlung geraten, weil es u. a. ein gut ausgebautes Netz der Hilfen zur Erziehung gibt. Auch in anderen Bereichen, so z. B. in der offenen Jugendarbeit wurde zwar gekürzt, aber es gibt noch immer gute Angebote, die von den Jugendlichen angenommen werden. Wird dort gekürzt, muss man sich nicht wundern, wenn sich Jugendliche rechtsradikal orientieren, wie dies die Folge der Abwesenheit von öffentlich geförderter Jugendhilfe z. B. in der Sächsischen Schweiz der Fall ist.

Wollen wir diese Entwicklung wirklich? Wir können es nicht glauben und werden für den Erhalt der notwendigen Förderung sozialer Arbeit eintreten. Lieber eine Straße oder Brücke später gebaut oder saniert, als einem Menschen in sozialer Not einen Weg verwehrt oder eine menschliche Brücke gesprengt zu haben. Wir hoffen, dieser Einstellung wird sich auch der Chemnitzer Stadtrat anschließen.

Liebe Freundinnen und Freunde,

natürlich hoffen wir bei Euch und Ihnen beim Lesen dieser Ausgabe von AWO-*Konkret* wieder auf viel Neugier und sind sicher, wieder viel Interessantes vermitteln zu können.

Wünschen wir uns, dass wir mit guten und gesicherten Vorsätzen ins Neue Jahr gehen können. Aber bis dahin gibt es eine neue „AWO-*Konkret*“.

Bleiben Sie uns gewogen



Dr. Thomas Schuler
Vorstandsvorsitzender



Jürgen Tautz
Geschäftsführer

Zeit für Kinder

„Weil Kinder Zeit brauchen“ – die AWO Chemnitz unterstützt mit vielfältigen Aktionen die Kampagne der Liga der Spitzenverbände der Freien Wohlfahrtspflege zur Verbesserung des Personalschlüssels in Kindertagesstätten in Sachsen.



Eva-Maria Stange, Staatsministerin für Wissenschaft und Kultur, versprach bei ihrem Besuch im AWO-Kinderhaus „Schmetterling“ am 11.08. dafür ihre Unterstützung.

Die Anforderungen an die Betreuungsqualität sind in den letzten Jahren erheblich gestiegen, erklärte Jürgen Tautz, Geschäftsführer des Kreisverbandes der AWO Chemnitz und Umgebung e.V.. Um diese zu sichern, muss jeder Erzieherin Zeit für Elterngespräche, Vor- und Nachbereitung, Dokumentation und Weiterbildung bleiben, untermauert Anke Ludwig, Fachberaterin der AWO-Kindertagesstätten, das Anliegen im Gespräch mit der Ministerin.

Azubis gehören nun zum festen Personalstamm

Insgesamt acht junge Menschen haben in diesem Jahr erfolgreich ihre Ausbildung bei der AWO Chemnitz abgeschlossen. Davon konnten fünf Absolventen einen Arbeitsvertrag unterzeichnen. Vier sind im Bereich der Altenpflege beschäftigt und eine Jugendliche im hauswirtschaftlichen Bereich.

Für die Zukunft wünschen wir ihnen weiterhin viel Freude bei ihrer täglichen Arbeit.



Seniorenarbeit und Pflege auf Prüfstand

Nach langer Vorbereitung und viel Engagement aller MitarbeiterInnen war es im April soweit: alle Bereiche der Seniorenarbeit und Pflege wurden einer eingehenden Überprüfung durch den TÜV Süd unterzogen. Unter ihnen waren erstmalig beide Seniorenbegegnungsstätten der AWO sowie die neue Servicewohnanlage „Albert-Schweitzer-Straße“. Allen überprüften Einrichtungen, darunter u. a. beide Pflegeheime, die Sozialstationen sowie die Betreuten Wohnanlagen konnte am 17.07. durch Herrn Tautz das TÜV-Siegel zu dem erfolgreich absolvierten Kontrollprozess überreicht werden.

Sanierung abgeschlossen

Sonnig strahlt die neue Fassade des Musischen Kindergartens „Pampel.Muse“ nach der Sanierung. Jetzt kann der Herbst kommen, der Keller wird nach der Trockenlegung nicht mehr voller Pfützen stehen. Auch die Kinder, Eltern und Mitarbeiter der Kinderhaus „Schmetterling“ freuen sich über die Neuerungen in ihrem Haus. Seit Februar wurden hier Dach, Fenster und Fassade renoviert und konnten schon im August fertig gestellt werden.

90 Jahre und voller Ideen- AWO Gründungsmitglied Herr Eugen Gerber feiert 90. Geburtstag



Am 24.09. begeht Herr Gerber seinen 90. Geburtstag. Das Redaktionsteam der „AWO-Konkret“ übermittelt zu diesem Anlass die herzlichsten Glückwünsche. Für das neue Lebensjahr wünschen wir beste Gesundheit, zahlreiche frohe Stunden im Kreis seiner Familie sowie weiterhin eine interessante und bereichernde Zusammenarbeit.

Stadtteilmanagement startet durch

Seit 01.08. ist auf der Reitbahnstr. 32 die Stadtteilmanagerin Frau Stenzel (Tel.: 66649-62) anzutreffen. Die Öffnungszeiten des Büros sind dienstags von 09:00–12:00 Uhr und donnerstags von 13:00–18:00 Uhr sowie nach Vereinbarung.

In der täglichen Arbeit des Stadtteilbüros



liegt u. a. die Koordination der anliegenden Einrichtungen und Bürgerinteressen sowie die Organisation von Festen. Die Stadtteilmanagerin widmet sich insbesondere den sozialen Anforderungen und den damit in Verbindung stehenden Problemlagen.



3. AWO-Wandertag

Bereits zum dritten Mal schnürten wir am 12.09. die Wanderschuhe. Startpunkt war die Kita „Zwergenland“ und der nahegelegene Hort Mittelbach. Dann ging es durch den Wiesengrund zum alten „Grünaer Spatzennest“ und zum Mittagessen zum Hort Grüna. Frisch gestärkt passierten wir den Hexenberg und den Totenstein. Dort erfuhren wir Interessantes zu den Wirkungsstätten des berühmten Oberförsters und Flugpioniers Georg Baumgarten. Ziel war das erst kürzlich eröffnete und nach ihm benannte „Kinderhaus Baumgarten“ in Grüna, wo neben der Besichtigung der Einrichtung Kaffee und Kuchen auf uns warteten. Ein herzliches Dankeschön den MitarbeiterInnen aller Einrichtungen, die zum Gelingen unseres Wandertages beigetragen haben!

Tagespflege bei der AWO



Frau Liedel, Leiterin der Tagespflege

Bei uns ist kein Tag wie der andere

Es ist 07:00 Uhr und in der Tagespflege Stollberger Straße 90 ist alles noch ruhig. Das heißt fast ruhig, eine Fachkraft und eine Pflegehelferin bereiten schon alles für den Tag vor. Das Telefon klingelt – eine Besucherin ist nachts zu Hause gestürzt und musste ins Krankenhaus; also Fahrdienst und Essen abbestellen, Physiotherapie informieren, ein Frühstück weniger zubereiten.

Während in der Küche das Frühstück für die Gäste vorbereitet wird, werden im Dienstzimmer die Medikamente für den Tag gesetzt.

Gegen 07:30 Uhr bringt der Fahrdienst der AWO die ersten Gäste: „Hallo, Guten Morgen, wie geht es heute?“

Ein erster kleiner Imbiss wird gereicht, Gespräche entstehen, Zeitschriften werden gelesen.

Etwa 09:30 Uhr sind alle Frühstücksgäste (heute 11 Gäste) eingetroffen. Zum Frühstück isst jeder was er mag bzw. darf – herzhaft oder süß mit Kaffee, Tee oder Milch.

Inzwischen hat auch für die FSJlerin der Dienst begonnen. Sie absolviert hier ihr Freiwilliges Soziales Jahr und ist von allen gern gesehen.

Das Frühstück ist beendet, weitere vier Gäste sind eingetroffen. Alle begeben sich nun in den Nebenraum zur Beschäftigung. Ein Besucher liest den Wochenplan:

Montag: Arbeiten im Herbst – Früher und Heute

Dienstag: Pflaumenkuchen backen

Mittwoch: Herbstdeko für die Einrichtung gestalten

Donnerstag: Hundebesuch von der „Initiative Tierbesuche Chemnitz“

Freitag: „Fühlen – Tasten – Riechen“

Das Pflaumenkuchenbacken überlässt er lieber den „gestandenen Hausfrauen“. Drei Herren spielen lieber eine Runde Skat. Auf der Verkostung des Kuchens zum Vesper freuen sich aber schon alle.

Vor dem Backen werden Bewegungsübungen durchgeführt und Zeitungs-schau gehalten. Der Vormittag vergeht schnell und langsam kommt der „Mittagshunger“. Die ersten Gäste fragen schon nach dem heutigen Menü. Es stehen drei Gerichte zur Auswahl. Je-



Spielenachmittag im schönen Wintergarten

der Gast konnte vorher nach eigenem Geschmack wählen. Die Mahlzeiten werden aus dem Seniorenpflegeheim „Willy-Brandt-Haus“ in die Tagespflege gebracht.

Nach dem Essen ist Mittagsruhe. Je nach Bedürfnis kann zwischen einem Schläfchen im Liegesessel oder einen ruhigen Platz im Wintergarten gewählt werden. Dort wird sich auch gern über alte Zeiten unterhalten oder eine Runde „Mensch ärgere dich nicht“ gespielt.

Das gemeinsame Kaffeetrinken gegen 14:30 Uhr läutet langsam den Tagesausklang ein. Für Kurzweil bis zur Heimfahrt sorgen kleine Quiz- und Rätselrunden.

Es ist 16:30 Uhr und es kehrt wieder Ruhe ein. Alle Gäste wurden durch den Fahrdienst heimgefahren bzw. von Angehörigen abgeholt. Die Mitarbeiter sind mit letzten Aufräumarbeiten beschäftigt.

Noch eine letzter Rundgang – alles in Ordnung.

Ein neuer Tag kann kommen!!!

Die Tagespflege ist ein teilstationäres Angebot, welches über die gesetzliche Pflegeversicherung finanziert wird.

Nutzen können dieses Angebot: alle älteren Menschen (auch ohne Pflege-stufe), die Abwechslung in ihren Alltag bringen und Kontakte knüpfen möchten.

Die Tagespflege hilft auch Angehörigen, einmal „Auszeit“ zu nehmen.

Kapazitäten: bis 16 Gäste täglich

Öffnungszeiten: Montag bis Freitag von 07:00 Uhr bis 17:00 Uhr

Anschrift: Stollberger Straße 90
09119 Chemnitz

Telefon: 0371 2787-199

Frau Katrin Liedel,
Leiterin der Tagespflege

Interview mit Beatrice Langer, Auszubildende



Nach den „AWO-Urgesteinen“ Eugen Gerber und Ines Enge, die in den letzten beiden Ausgaben vorgestellt wurden, präsentieren wir heute ein junges AWO-Gesicht. Beatrice Langer, Sie sind Auszubildende für den Beruf einer Bürokauffrau in der AWO-Geschäftsstelle. Sind Sie zufällig bei der AWO als Ausbildungsstelle gelandet oder gab es für Sie Gründe, die AWO auszuwählen?

Das war eigentlich mehr Zufall. Ich wurde auf die AWO durch die Stellenanzeige der IHK im Internet aufmerksam und wusste eigentlich mit dem Begriff „Arbeiterwohl-fahrt“ recht wenig anzufangen. Als ich mich dann über die AWO und all die vielen verschiedenen Bereiche die es hier gibt informierte, entschloss ich mich eine Bewerbung zu schreiben. In der Verwaltung von Kindertageseinrichtungen, Beratungsstellen oder Betreutem Wohnen tätig zu sein, stellte ich mir um einiges interessanter vor, als beispielsweise in einem Produktionsbetrieb für Maschinen zu arbeiten, zu denen man als Mädchen wohl eher weniger Bezug hat.

Beatrice, Sie sind ja jetzt bereits im dritten Ausbildungsjahr. Wie fanden Sie die Ausbildungsbedingungen, die Sie hier vorgefunden haben? Gäbe es aus Ihrer Sicht auch etwas, was Sie sich besser vorstellen könnten?

Die Bedingungen hier sind wirklich optimal. Ich habe immerhin ein eigenes Büro, was wohl die wenigsten Azubi's von sich behaupten können. Seit dem 2. Ausbildungsjahr bin ich mit Unterstützung einer Kollegin für die Verwaltung der Kindertagesstätte „Pampel.Muse“ zuständig, was für mich selbst zum Einen eine große Verantwortung bedeutet und zum Anderen auch das Vertrauen der AWO beweist. Große Verbesserungsvorschläge habe ich eigentlich nicht, lediglich würde ich es

auch noch interessant finden nicht nur in einem Bereich, wie Kita, zu arbeiten, sondern auch mal in den anderen Bereichen wie z. B. Pflegeheime während der Ausbildung „reinzuschnuppern“.

In dieser bisherigen Zeit Ihrer Ausbildung wurden Sie auch Mitglied der Arbeiterwohl-fahrt. Was hat Sie bewogen, Verbandsmitglied zu werden?

Ich finde es einfach wichtig als Mitarbeiter eines solchen Vereines auch selbst Mitglied zu sein, denn schließlich finanziert sich der Verein ja auch durch seine Mitglieder. Außerdem gibt es hier so viele Projekte, die ich für die heutige Zeit wirklich wichtig finde und die ich so auch unterstützen kann.

Dürfen wir fragen, was Sie gern in Ihrer Freizeit machen?

Am liebsten mache ich eigentlich Musik. Ich habe einige Jahre Violine an der Musikschule in Annaberg gelernt und ich habe mir selbst Gitarre beigebracht. Momentan nehme ich noch Gesangsunterricht in Richtung Rock/Pop in Limbach-Oberfrohna. Des Weiteren investiere ich viel Zeit meiner Freizeit in die Jugendarbeit der evangelischen Kirche, wo ich natürlich diese Dinge mit einbringen kann und verbringe dort viel Zeit als Mitarbeiter oder halt einfach nur mit meinen Freunden.

Beatrice, wir wünschen Ihnen natürlich für Ihre Ausbildung viel Erfolg und einen erfolgreichen Abschluss. Gesezt den Fall, die AWO würde auch Ihnen anbieten, Sie nach der Ausbildung zu übernehmen (Zwinker!), könnten Sie sich denn hier Ihre Perspektive vorstellen?

Ja, das könnte ich. Ich bin mir zwar nicht sicher, ob ich in meinem Leben vielleicht irgendwann doch noch mal was anderes machen werde, aber mit solch netten Kollegen und einem so guten Arbeitsklima würde ich natürlich gerne hier noch einige Jahre verbringen.

Beatrice, herzlichen Dank für diese Auskünfte. Wir finden es toll, dass sich gerade auch junge Menschen für ein Engagement in der AWO begeistern können und wünschen Ihnen nochmals viel Erfolg, zunächst für Ihren Abschluss und selbstverständlich auch für Ihre Bewerbung – bei uns!

10 Fragen, diesmal an Frau Beatrice Langer, Auszubildende zur Bürokauffrau im 3. Lehrjahr

1. Haben Sie ein Vorbild oder eine Lebensmaxime?

Jesus Christus

2. Welches politische Projekt würden Sie beschleunigt wissen wollen?

Politik... ähm, nächste Frage??

3. Wem würden Sie mit welcher Begründung einen Orden verleihen wollen?

Personen, die keiner sieht und die trotzdem große Dinge bewirken

4. Auf welche eigene Leistung sind Sie besonders stolz?

meinen Führerschein

5. Mit wem würden Sie gern einen Monat lang tauschen?

mit einem Mann

6. Ihre Lieblingsfigur in der Geschichte ist?

Geschichte hab ich noch nie gemocht

7. Was meinen Sie, war Ihre letzte gute Tat?

Renovierungseinsatz bei einer Freundin am Wochenende

8. Welches Buch würden Sie niemals weggeben?

Die Bibel

9. Wenn Sie nochmals jung wären, würden Sie ...?

Ich bin es! Aber trotzdem, ich glaube ich würde gleich Abi machen...

10. Welchen Satz würden Sie gern mal in den Nachrichten hören?

Da kann ich mich nicht entscheiden...

Zusatzfrage: AWO – Was bedeutet sie für Sie?

Die AWO ist für mich ein guter Ausbildungsbetrieb mit vielen lieben Menschen, mit denen das Arbeiten Spaß macht. Ich bin dankbar hier meine Ausbildung genießen zu können.

Redaktion: AWO-Konkret

Arbeiterwohlfahrt Kreisverband Chemnitz und Umgebung e.V. - Wie alles begann...



Bewohner des Pflegeheims „Max Saupe“ 1992

Das Jahr 1992

Im Januar fand eine Kreiskonferenz statt, auf der der neue Vorstand gewählt wurde. Ihm gehörten an: Herr Dr. Wolfgang Gabler (Vorsitzender), Herr Jochen Köhnke (stellvertretender Vorsitzender), Herr Eugen Gerber (stellvertretender Vorsitzender), Herr Prof. Alfred Förster (Schriftführer), Herr Dr. Christoph Gericke (Beisitzer) und Herr Günter Pfeil (Kassierer). Der Vorstand berief in seiner konstituierenden Sitzung am 21. Januar 1992 Frau Ulrike Hoppe als Geschäftsführerin des AWO-Kreisverbandes. Zu dieser Zeit hatte die Institution bereits 179 hauptamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und betrieb neben der Geschäftsstelle auf der Dresdner Straße 38 folgende Einrichtungen:

- das Seniorenheim „Max Saupe“ auf der Max-Saupe-Straße 43
- 7 Senioren-Einrichtungen
- das Soziale Betreuungszentrum auf der Clara-Zetkin-Straße 1
- die Beratungsstelle für Inhaftierte, Haftentlassene und deren Angehörige auf der Leipziger Straße 101
- das Jugendgemeinschaftswerk und die Beratungsstelle für Aussiedler auf der Arndtstraße 8
- die Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Familie auf der Leipziger Straße 101
- den Frauenberatungsdienst auf der Franz-Mehring-Straße
- den Mobilen Reparaturdienst auf der Dresdner Straße 38
- die Schuldnerberatung auf der Nordstraße 20
- das Kinder- und Jugendtelefon

- das Kinderzimmer im Arbeitsamt
- Mittagessenversorgung auf der Nordstraße 20

„Welches Engagement, welcher Idealismus und Durchhaltevermögen von den Mitarbeiterinnen in dieser Zeit erbracht wurden, kann nur der begreifen, der unmittelbar daran beteiligt war“, beschreibt Gründungsmitglied Eugen Gerber diese ersten Aufbaujahre des AWO-Kreisverbandes.

Besonders deutlich ist diese Aussage auch am Aufbau des Kinder- und Jugendtelefons nachzuvollziehen. Der Initiator dafür war Herr Wolfgang Kliemt. Er versammel-

te bereits 1990 Interessierte um sich, die aus den verschiedensten Arbeitsgebieten kamen. Sie nahmen an wöchentlichen Schulungen und Wochenendseminaren teil, um „fit“ für ihr Ehrenamt zu werden. Den jungen Anrufern Ansprechpartner für alle Fragen, Nöte und Probleme sein, ihnen Hilfe zur Selbsthilfe geben, sie zu informieren oder an andere Hilfsorganisationen weiter zu vermitteln, waren von Anfang an das Ziel der engagierten Ehrenamtler. Das erforderte viel Zeit, Einfühlungsvermögen und Geduld, die nur der aufbringen kann, wer wirklich für die Sache „brennt“.

Gleiches gilt natürlich auch für alle anderen Einrichtungen des AWO-Kreisverbandes, in denen die haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Arbeit mit Menschen täglich ihr Bestes geben

Im Jahr 1992 nahm die Seniorenarbeit einen großen Raum ein. So gab es Senioren-Treffpunkte auf der Nordstr. 20, der Leipziger Straße 167, der Chemnitztalstraße 107, der Rembrandtstraße 17 und der Krügerstraße. Des Weiteren existierten Senioren-Tagesstätten auf der Bergstraße 60 und der Zieschestraße 25.

Redaktion: AWO- *Konkret*



DRUCKEREI WILLY GRÖER

GmbH & Co. KG

CHEMNITZER BUCH- UND OFFSETDRUCKQUALITÄT SEIT 1902

Ab sofort auch

DIGITALDRUCK

Boettcherstraße 21
09117 Chemnitz/Rabenstein

Telefon 03 71 8 14 93 0
Telefax 03 71 8 14 93 22

mail@druckerei-groer.de
www.druckerei-groer.de
www.drip-off-lack.de



Eröffnung der neuen Kindertagesstätte in Grüna



Der Annaberger Fanfarenzug spielte auf.

Am Samstag dem 29.08.2009 war es soweit. Mit der feierlichen Eröffnung wurde den Kindern der Kita in Grüna offiziell ihr neues Domizil nach knapp zweijähriger Bauzeit übergeben.

Bereits im Jahr 2000 wurden erste Überlegungen angestellt, den alten, maroden Kindergarten in Grüna durch einen Neubau zu ersetzen. Es wurde nach Finanzierungslösungen gesucht. Ebenso gab es Diskussionen um einen neuen Standort der Kita. Der alte Standort zwischen Hauptverkehrsstraße und Bahnlinie wurde schließlich verworfen. Die „Alte Oberförsterei“ war der Wunschstandort der Grünaer. 2006 wurde dann auch durch die AWO und die Stadt Chemnitz diesem Standort der Vorrang eingeräumt. Allerdings wussten damals die Verantwortlichen noch nicht, wie viele Probleme dieser neue Ort für die Kita mit sich bringen würde.

Nachdem die Finanzierung des Neubaus gesichert war, wurde am 05.10.2007 die Baugenehmigung erteilt.

Am 26.10.2007 erfolgte schließlich der symbolische erste Spatenstich. Bereits am 15.12.2007 konnte der Grundstein

für das Vorhaben gelegt werden. Verschiedenste Probleme aller Art begleiteten das Bauvorhaben die ganze Zeit über. Die allgemeinen Baukostensteigerungen und die Erhöhung der Mehrwertsteuer führten zunächst zur Steigerung der geplanten Finanzierungskosten. Das Grundstück war rein „verwaltungstechnisch“ vom denkmalgeschützten Park in einen Wald umgewandelt worden. Um bauen zu dürfen, musste also zunächst eine Umwidmung beantragt werden, damit aus dem ehemaligen Park, der jetzt Wald war, wieder ein Park wurde.

Damit war der Denkmalschutz wieder am Zug. Erhebliche Auflagen führten schließlich zu weiteren Kostensteigerungen. Eine Nachfinanzierung war notwendig, die mit Hilfe der Stadt Chemnitz realisiert werden konnte. Der Eigenanteil der AWO als Bauherr, ursprünglich in Höhe von 320 000 € vorgesehen, musste erheblich aufgestockt werden, um das Bauvorhaben abschließen zu können.

So konnte am 27.06.2008 Richtfest gefeiert werden. Ein Jahr später, am 10.10.2009 konnten endlich die Kinder, Eltern und ErzieherInnen in die neue Kindertagesstätte umziehen. Groß war die Freude bei allen Beteiligten.

Neue, helle Räume und ein großzügiges Freigelände bieten den Kindern Raum für vielfältige Betätigungen. Das Team des Kinderhauses „Baumgarten“ erlebt die Kinder als kompetente Forscher. Das pädagogische Konzept der Einrichtung wurde auf die neuen Bedingungen hin



Grußwort der Oberbürgermeisterin Frau Ludwig

erarbeitet. Dieses stützt sich auf die fünf Säulen der Kneippschen Lehre: Wasser, Lebensordnung, Bewegung, Kräuterkunde und Ernährung.

Als familienbegleitende sowie unterstützende Einrichtung sind die Bedürfnisse der Kinder Ausgangspunkt aller pädagogischen Bemühungen, um die Selbständigkeit, das Selbstbewusstsein und das Selbstvertrauen zu stärken. Durch die Kinderküche, die Werkstatt, den Sportraum und drei Kreativräume haben die Kinder unterschiedlichste Möglichkeiten sich auszuprobieren. Mit großem Trara, unter der Vorhut des Annaberger Fanfarenzuges, „flogen“ die kleinen Spatzen am Eröffnungstag aus ihrem „Spatzennest“ aus und direkt in ihr neues Kinderhaus ein.

Die Oberbürgermeisterin der Stadt Chemnitz, Frau Barbara Ludwig, der Vorstandsvorsitzende unseres Kreisverbandes, Herr Dr. Thomas Schuler und der ehemalige Ortsvorsteher von Grüna Herr Walter Bunzel richteten ihre Grußworte an die vielen anwesenden Gäste. Die kleinen Hausherrn und die Kinder der Yamaha Musikschule begeisterten mit einem tollen Programm, auch „Hufi Hufeisennase“, die Fledermaus von der Waldschlösschenbrücke stattete uns einen Besuch ab. Die Leiterin der Kita, Frau Karla Geiler, erhielt symbolisch den Schlüssel für ihr neues Haus von der Architektin Frau Lore Hesse-Lehnhoff und eines der Highlights war sicherlich die Namensgebung der Einrichtung zum „Kinderhaus Baumgarten“.

Das Wetter hat auch super mitgespielt und als Höhepunkt der feierlichen Übergabe stiegen viele bunte Luftballons in den strahlendblauen Himmel.

Redaktion: AWO- **Kontakt**



Viele Gäste wohnten der Feierlichkeit bei.

Stimmen zur Eröffnung der neuen Kita in Grüna



wichtig. Ich habe gehört, dass junge Leute extra deswegen hierher gezogen sind.



Tom Geiler, 5 Jahre

Ich spiele mit meinen Freunden gern im Sand und auf dem Klettergerüst, deshalb finde ich den neuen Garten so toll.

Die hellen Zimmer und Wände gefallen mir sehr und auf dem Balkon können wir früh der Mama winken. Auch der Wassergang ist schön, da hören wir Musik. In der alten Kita waren die Wände alt und kaputt und die Rollos haben mir nicht gefallen. Zur Eröffnung habe ich im Programm den Waldwichtel gespielt.



Frau Bärbel Müller, 48 Jahre, Erzieherin

Seit 1980 bin ich Erzieherin im Spatzennest in Grüna. Die alte Kita war sehr abgewohnt, trotzdem haben wir es uns schön und heimisch gemacht.

Obwohl wir uns auf den Umzug gefreut haben und hoch motiviert waren, war nach so langer Zeit schon ein bisschen Wehmut dabei. Aber zu sehen, wie sich am 10.08.2009 das Haus gefüllt hat und zum Leben erwacht ist, hat uns begeistert. Alle Kinder und Erzieher sind sofort angekommen und haben sich wohlfühlt. Die hellen Zimmer und die kreativen Zwischenräume dazwischen gefallen mir am besten. Da alles so schön weiträumig ist, strahlt die Einrichtung viel Ruhe aus.



Frau Mandy Dargatz, 33 Jahre, Mutti

Unser Kind ist 2 Jahre alt und besuchte schon die alte Kita in Grüna. Den Umzug selbst haben wir nicht miterlebt, wir waren zu der Zeit im Urlaub. Es ist eine sehr schöne Einrichtung, kindgerecht und besonders auch für die ganz Kleinen gut geeignet.



Anna Lohs, 5 Jahre

Ich war schon in der alten Kita, in der neuen gefällt mir der Garten am besten.

Die Zimmer sehen schön aus und im Zwischenraum zum anderen Zimmer können wir malen und basteln.

Ich spiele gern mit meinen zwei Freundinnen. Die Eröffnung hat mir sehr gut gefallen, ich habe beim Programm mitgemacht und ein Gedicht aufgesagt.



Herr Dieter Lichtenfeld, 66 Jahre, Opa

In der neuen Kita ist wirklich alles optimal, kein Vergleich zur alten, ich würde sagen: Vom Null-Sterne Kindergarten zur Supereinrichtung. Meine Schwiegertochter hat beim Saubermachen geholfen, der Umzug verlief reibungslos, alles hat geklappt.

Redaktion: AWO- *konkret*



Herr Walter Bunzel, 68 Jahre, 2001-2009 Ortsvorsteher von Grüna

Die Räumlichkeiten in der alten Kita waren in sehr schlechtem Zustand. Ich habe mich im Stadtrat Chemnitz und beim Jugendamt sehr für den Neubau eingesetzt. Ohne die hervorragende Unterstützung durch die AWO wäre der Bau nicht möglich gewesen.

Ich habe die Entwicklung des Baus verfolgt, die Verzögerungen sind allerdings oft nicht nachvollziehbar gewesen. Vor allem die gelungene Verbindung alter und neuer Bau hat mich begeistert. Zu erleben, wie die Kinder am ersten Tag freudig und neugierig die Einrichtung in Beschlag genommen haben, macht stolz auf den gemeinsam erschaffenen Bau. Für den Ort Grüna ist die neue Kita sehr



der neue Spielplatz

Weil Kinder Zeit brauchen...



Am 07.09.09 fand ein Gespräch mit dem Landtagsabgeordneten Herrn Peter Wilhelm Patt in der neuen Kita in Grüna statt, in dem die Erzieherinnen ihre Forderungen verdeutlichten.

Beobachten, Dokumentieren, Fotografieren, Geschichten schreiben, im Team austauschen, Projekte planen, mit Eltern sprechen, in Netzwerken arbeiten, Weiterbilden, Qualität entwickeln, Vorbereiten, Nachbereiten, mit Partnern kooperieren, Experimentieren, Material beschaffen, Baumaßnahmen ertragen ... - man könnte diese Aufzählung der Tätigkeiten von Erzieherinnen und Erziehern beliebig fortsetzen. Die Umsetzung des sächsischen Bil-

dungsplans stellt viele neue und höhere Anforderungen an die Erzieherinnen und Erzieher in den Kindertagesstätten und Horten. Prinzipiell ist das auch richtig. Was falsch läuft im sächsischen Land ist, dass die Rahmenbedingungen für diese verantwortungsvolle Tätigkeit nicht gleichzeitig verändert wurden.

Die Folgen für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind: stete Überlastung, Resignation, steigender Krankenstand, Unzufriedenheit damit, Bestes leisten zu wollen, aber objektiv nicht zu können. Negative Auswirkungen auf die Betreuung und Erziehung der Kinder und die Zusammenarbeit mit den Eltern sind so vorprogrammiert.

Wer meint, diesen Missstand allein mit mehr Lohn für die Kolleginnen und Kollegen bekämpfen zu können und damit zur Erziehergesundheit beizutragen, der irrt gewaltig.

Notwendig ist **mehr Zeit für Kinder!** Und dies ist nur mit einer Verbesserung des Personalschlüssels für die sächsischen

Kitas's zu erreichen. Deshalb unterstützt die Chemnitzer AWO mit vielfältigen Aktionen die Kita-Kampagne der sächsischen LIGA der Spitzenverbände der Freien Wohlfahrtspflege und fordert vom neuen sächsischen Landtag die gesetzliche Umsetzung folgender Kriterien:

Mehr pädagogische Fachkräfte für unsere Kinder!

Es braucht einen verbesserten Personalschlüssel zur Erfüllung der gesetzlichen Aufgaben: Bildung, Erziehung und Betreuung. Mehr Erzieher/innen bedeuten mehr Zeit und Zuwendung für jedes einzelne Kind. Für einen guten Start.

Unser Ziel bis 2016: In der Krippe: 1 Erzieher/in für 4 Kinder (bisher 1:6), im Kindergarten: 1 Erzieher/in für 10 Kinder (bisher 1:13), im Hort: 1 Erzieher/in für 16 Kinder (bisher 1:20).

Mehr Zeit für Qualität! Spielerisches Lernen muss gut vorbereitet sein. Erzieher/innen benötigen nicht zuletzt zur Umsetzung des Sächsischen Bildungsplanes genügend Vor- und Nachbereitungszeit, damit Projekte und Exkursionen gelingen und die Kinder davon wirklich profitieren.

Unser Ziel: 20 % der jährlichen Arbeitszeit werden für diese Aufgaben festgehalten.

Mehr Leitung und Organisation! Um die gute Qualität einer Kindertageseinrichtung zu halten und zu verbessern, brauchen Kita-Leitungskräfte vor allem eins: Zeit.

Unser Ziel: Eine freigestellte Leiterin auf 100 Kitaplätze.

Mehr Zeit für Weiterbildung! Wer die ersten Bildungsschritte unserer Kinder begleitet, muss selbst auf der Höhe der Zeit sein. Unser Ziel bleibt langfristig je eine qualifizierte Fachberatung für 30 Erzieher/innen. Denn nur ein gut ausgebautes Netz von Fachberatung hält die Fachkräfte auf dem aktuellen Informations- und Wissensstand.

Mehr Zeit für den Austausch mit den Eltern! Eltern und Erzieher/innen brauchen regelmäßigen Kontakt, um sich auszutauschen und zu wissen, wie sich das einzelne Kind entwickelt. Hier schließt sich der Kreis: Wir brauchen mehr pädagogische Fachkräfte mit mehr Zeit für Kinder.

Mehr Informationen erhalten alle Interessierten unter der Internetseite:

www.weil-kinder-zeit-brauchen.de

Große Auswahl an Neu- und Gebrauchtwagen für den Single, Familie und die Firma

SONDERMODELL

Schneider "Wellness"

Renault Mégane 1.6 16V 74 KW (100 PS)

Gesamtverbrauch l/100 km) kombiniert: 7,5 - 6,7;
CO₂-Emission kombiniert: 177g/km - 159g/km
Messverfahren gem. RL80/1268/EWG.
Abbildung zeigt Sonderausstattung.

14.990 Euro
inkl. Wellnessgutschein

RELAX-RATE: 95,- Euro

Anzahlung 5.000,- Euro, Rate 95,- Euro, Laufzeit 47 Monate, Gesamtlaufleistung 40.000 km, Schlussrate 7.233,20 Euro, eff. Jahreszins 2,99%. Ein Angebot der Renault Bank. Gern nehmen wir Ihren Gebrauchtwagen in Zahlung.

Badegärten
SIBEN KLOCK

www.dieschneidergruppe.de

Filiale Chemnitz Hilbersdorfer Str. 1 Tel.: 0371 45000-100	Filiale Röhrsdorf Haardt 2 Tel.: 03722 52040	Filiale Burgstädt Mittweidaer Str. 19 a Tel.: 03724 18540	Filiale Frankenberg An der Feuerwache 2 Tel.: 037206 8590	Filiale Lauenhain Str. des Friedens 36 Tel.: 03727 62250	Filiale Oederan Ringstr. 2 Tel.: 037292 6920	Business-Center Chemnitz Florian-Geyer-Str. 1 0371 2674650
--	--	---	---	--	--	--

Das Schloßbergmuseum in Chemnitz



Blick auf die Schloßkirche

Seit Juni ist das Chemnitzer Schloßbergmuseum um eine Attraktion reicher: Es zeigt „Gotische Skulptur in Sachsen“, und zwar die größte Sammlung, die es davon in Sachsen gibt.

Dahinter steckt eine nicht alltägliche Geschichte. Die Werke sind nämlich im Besitz der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden und wurden bisher auf der Albrechtsburg in Meißen gezeigt. Da es dort künftig keine angemessenen Ausstellungsmöglichkeiten mehr geben wird, erklärte man sich nach zähen Verhandlungen bereit, die komplette Sammlung nach Chemnitz ins Schloßbergmuseum zu geben. Das könnte gerne Schule machen, dass Dresden seine reichen Schätze auch außerhalb der Hauptstadt zugänglich macht! Aber wenn man sieht, wie kurz angebunden der Generaldirektor Roth aus Dresden bei der Eröffnungsfeier in Chemnitz war, dann braucht man sich da nicht viel Hoffnung zu machen ...

Die neue Dauerausstellung im Erdgeschoss des Schloßbergmuseums zeigt rund 80 mittelalterliche Objekte aus ganz Sachsen: Altäre, Heiligenfiguren, Andachtsbilder u. a. Integriert wurde die bisherige Ausstellung des Schloßbergmuseums mit 16 Spitzenstücken (z.B. Schmerzensmutter des Meisters H.W. und das „Heilige Grab“ aus der Jakobikirche)

Das Schloßbergmuseum Chemnitz hat

seit langem zwei Schwerpunkte: die (nun erheblich verstärkten) „Städtischen Sammlungen Alte Kunst“ und das „Museum für Stadtgeschichte“.

Selbstverständlich ist auch weiterhin die Dauerausstellung zur Stadtgeschichte im Obergeschoss zu besichtigen („Bildersaal Chemnitzer Geschichte“).

Es wird – wenn auch künftig auf geringerer Fläche – Sonderausstellungen zu Themen der Stadtgeschichte geben, die das Team um den Museums-



Maria mit Kind

leiter Uwe Fiedler erarbeitet. Dass die Chemnitzerinnen und Chemnitzer das Schloßbergmuseum gerne ihren Gästen zeigen, liegt aber nicht nur an den großartigen Ausstellungen. Auch die stadtnahe Lage in einem Park und der schöne Blick über Schlossteich und Innenstadt („Balkon von Chemnitz“) locken. Die größte Attraktion jedoch ist das Gebäude selbst – eines der ganz wenigen mittelalterlichen Baudenkmäler in Chemnitz. Erbaut wurde es im 12. und 13. Jahrhundert als Klosteranlage für die Benediktinermönche; Kreuzgang, Kapitelsaal und Speisesaal sind heute wieder zu bewundern. Nach der Reformation mussten die Mönche das Kloster aufgeben. Das Gebäude wurde nun zum Kurfürstlichen Schloss umgebaut, einer Art Ferienresidenz für Kurfürst Moritz und sein Nachfolger; der große und der kleine Festsaal sowie die Schlossküche haben sich bis heute erhalten.

Öffnungszeiten:

Dienstag bis Sonntag 11 bis 18 Uhr

Weitere Informationen:

www.schlossbergmuseum.de

Tel. 0371-48845120

Dr. Thomas Schuler,

Vorstandsvorsitzender der AWO

Chemnitz im Herbst/Winter 2009

23.08. – 01.11.2009

Bjørn Nørgaard – Monumentale Skulpturen

Kunstsammlungen Chemnitz

28.09. – 03.10.2009

Sachsenmarkt

Neumarkt

04.10.2009:

Herbst-Naturmarkt

Wasserschloss Klaffenbach

07./08.11.2009

Werkkunstmarkt

Wasserschloss Klaffenbach

28./29.11.2009

31. Tage der erzgebirgischen Folklore

Stadthalle Chemnitz

27.11. – 23.12.2009

Chemnitzer Weihnachtsmarkt

Rund um das Rathaus

Eine Arbeit, so vielfältig wie das Leben selbst



Jugendaustausch Chemnitz-St. Petersburg 2009

Eine Fahrt mit Jugendlichen nach St. Petersburg, eine Schlauchboottour auf der Elbe, eine Wanderung durch die Sächsische Schweiz und am Chemnitzer Stadtrand, ein hartes Training im Hochseilgarten, ein Besuch im Reiterhof...

Beratung junger Migranten, Begleitung zur ARGE und diversen Ämtern, Ausfüllen von Anträgen, unendliche Telefonate mit der Ausländerbehörde, klärende Gespräche mit Schulen, Kindergärten und Eltern, Vermittlungen zu anderen Diensten und Institutionen... Ideen sammeln, Konzepte entwickeln, Anträge stellen, Fördermittel abrech-



Unser Team: Isolde Fleig, Irina Volz, Mohammad Zaher, Elena Kliemt, Evelin Kliemt (v.l.n.r.)

nen, an verschiedensten Arbeitsgruppen, Gremien und Kreisen teilnehmen, Vorträge halten, Interkulturelles Training in Schulen und Behörden durchführen, Infoveranstaltungen organisieren...

So unterschiedliche Tätigkeitsfelder, so unterschiedliche Aufgaben und dazu benötigte Kompetenzen! Und nur eine Beratungsstelle mit fünf Mitarbeitern, die sich 3,7 Vollzeitstellen teilen und das alles bewältigen!

Willkommen zu einer kleinen Entdeckungsreise durch unsere Einrichtung! Unser Jugendmigrationsdienst wird

vom Bundesministerium für Soziales, Familie und Jugend gefördert und ist seit 1991 beim AWO Kreisverband Chemnitz und Umgebung e.V. integriert. Wir sind Ansprechpartner für Migrantinnen und Migranten im Alter von 12 bis 27 Jahren aus allen Ländern der Welt, die zurzeit in Chemnitz wohnen. Seit 2007 hat sich unser Zuständigkeitsbereich auch auf die Stadt Freiberg ausgeweitet. Mit unserer Ar-



Training im Hochseilgarten, Projekt „Straffrei durchs Leben“

beit erreichen wir auch einheimische deutsche Jugendliche.

Das Ziel unserer Arbeit ist die sprachliche, schulische, berufliche und gesellschaftliche Integration junger Zuwanderer in ihre neue Heimat – Deutschland. Der Jugendmigrationsdienst versteht sich als Beratungs- und Unterstützungseinrichtung für den gesamten Prozess der Integration junger Migranten.

Unsere Arbeit gliedert sich hauptsächlich in drei Bereiche:

Zum Einen betreuen wir junge Zuwanderer ganz individuell. Entsprechend den konkreten Problemlagen planen wir ihre Integration in unsere Gesellschaft, begleiten und betreuen sie auf diesem Weg. Wir helfen bei Berufso-



Computerkurs im PC-Kabinett auf der Wiesenstraße 10



Sprachkurs im Gruppenraum auf der Wiesenstraße 10

rientierung, Suche nach Ausbildungsplätzen, Anerkennung von ausländischen Zeugnissen, Antragsstellungen in diversen Institutionen, Erziehungsproblemen und Familienkonflikten, Schwierigkeiten in Schulen, Generationskonflikten, Verbraucher- oder Rechtsfragen sowie Fragen in Versicherungs- und Wohnangelegenheiten, etc.



Eislaufen im Eisstadion Chemnitz

Zum Anderen nutzen wir verschiedene Formen der Gruppenarbeit für die Integration unserer Klienten und bieten deshalb verschiedene Kurse an. Bei uns können junge Ausländer ihre Sprachkenntnisse in Deutsch und Englisch verbessern, den Umgang mit dem Computer erlernen, das Internet nutzen und ihre Bewerbungsunterlagen anfertigen. In gemischten Gruppen gemeinsam mit einheimischen Jugendlichen können Migranten an Bewerbungstraining, Training sozialer Kompetenzen, Tischtennistraining sowie Antiaggressionstraining teilnehmen. Alle Angebote finden in der Regel in verschiedenen Räumlichkeiten ein Mal wöchentlich statt. Auch in Freiberg bieten wir einen Nachhilfekurs und einen Sprachkurs an.

Ein dritter Schwerpunkt ist die Öffentlichkeits- und Netzwerkarbeit sowie

die Kooperation mit anderen Institutionen. Unser Anliegen ist es, die Öffentlichkeit für die Belange und Probleme von Migranten zu sensibilisieren. Deshalb beteiligen wir uns zum Beispiel im Rahmen der Gemeinwesenarbeit aktiv an Stadteilfesten und den Interkulturellen Wochen in Chemnitz, kommunizieren unsere Arbeit über die Medien und arbeiten eng mit Behörden und verschiedenen kommunalen Einrichtungen zusammen. Als ein Beispiel dazu kann man das regelmäßige interkulturelle Training in der Polizeischule Chemnitz nennen, wo wir mit jungen Polizisten über Migration, Einwanderungsprobleme, Ausländerrecht aber auch über individuelle Migrationsgeschichten und Schicksale von Migranten sprechen.

Um interessante und aufregende Projekte für unsere Klienten organisieren zu können, die unsere finanziellen



Gruppenfoto

Grenzen überschreiten, nutzen wir oft diverse Bundes-, Landes- und kommunale Fördermöglichkeiten. Als Beispiel seien dafür unsere letzten Projekte genannt: 2008 – „Individuelles Mentoring bei der Überwindung von Sprachbarrieren“, „Dance Projekt-Jugendshows“, Jugendaustausch Chem-

nitz–St. Petersburg, „Brückenschlag“, 2009 – „Zusammen können wir Berge versetzen“, „Straffrei durchs Leben“, Jugendaustausch Chemnitz – St. Petersburg „Uns verbindet mehr als uns trennt“.

Elena Kliemt, Leiterin Jugendmigrationsdienst
Tel.: 67426-12

Ihr IT- Netzwerk hustet oder braucht Pflege?

dann ist das Team von Dr. Franke Ihr Partner

Gönnen Sie Ihrem IT- Netzwerk eine Vorsorgeuntersuchung und machen Sie Ihr Netzwerk fit für effektives Arbeiten!

Erste Hilfe bei der Rettung verlorengangener Daten.

Stärken Sie das Immunsystem Ihres IT- Netzwerkes zur Vorbeugung gegen Viren und Fremdangriffe.



NetConsult Dr. Franke GmbH
Netzwerke • Branchenapplikationen • Schulungen

Beckerstr. 22
09120 Chemnitz

Tel.: 03 71 / 5 33 43 - 0
Fax: 03 71 / 5 33 43 - 15
info@netconsultgmbh.de

www.netconsultgmbh.de

Projektierung, Installation und Betreuung komplexer IT- Netzwerke



Interview mit Frau Dr. Elke Stadler, geschäftsführende Gesellschafterin der SSA-gGmbH



Frau Dr. Stadler, Geschäftsführerin der SSA-gGmbH
Frau Dr. Stadler, Sie sind Geschäftsführerin der SSA – Sächsische Sozialakademie gGmbH. Was verbirgt sich hinter Ihrer Einrichtung, seit wann gibt es Sie in Chemnitz und wie hat sich Ihr Angebot entwickelt?

Ja, im November werden es nun schon vier Jahre, dass ich die Sächsische Sozialakademie erst als Geschäftsführerin und mittlerweile als geschäftsführende Gesellschafterin leiten darf. Ich erinnere mich noch sehr gut an meinen ersten Arbeitstag, als ich das Treppenhaus des Akademiestandortes Helmholtzstraße betrat, das wunderschöne Mosaikbild betrachtete und dachte „Auf was hast du dich da eingelassen!“. Als ich dann von der Sekretärin und den noch verbliebenen Mitarbeitern herzlich als neue „Chefin“ begrüßt wurde, hatte ich sofort ein gutes Gefühl und wusste, dass wir es gemeinsam schaffen werden. Was das im Konkreten bedeutete, welche „Berge“ von unerledigten Vorgängen aufzuarbeiten bzw. zu klären waren, wurde dann im Verlaufe der folgenden Wochen sehr schnell deutlich.

Aus dem ehemaligen Verein wurde durch einen Formwechsel die „SSA-Sächsische Sozialakademie gemeinnützige GmbH“. Es begann ein Prozess der tiefgreifenden Veränderungen in der Struktur und im Management des Unternehmens. Dabei wurde Bewährtes beibehalten und durch neue Projektideen ergänzt. Alle 2005 übernommenen Bereiche haben sich in ihrer Entwicklung stabilisiert und konnten erweitert werden. Dazu gehören unsere Kindertagesstätte, der Bereich Hilfen zur Erziehung, das Stadtteilprojekt und Quartiersmanagement sowie zahlreiche freie Kurse.

Aber auch mit neuen Ansätzen haben wir begonnen, unsere Angebotspalette zu erweitern. Als Beispiele möchte ich die gute Zusammenarbeit mit dem Sozialamt und dem Amt für Jugend und Familie der Stadt, dem AWO Kreisverband und die Umsetzung von Projekten mit Duvier Consult (ESF), der Arbeitsagentur und ARGE Chemnitz nennen.

In meiner Funktion als Schulleiterin bin ich besonders stolz auf unsere Berufsfachschule und Fachschule für Sozialwesen, in der seit Beginn des neuen Schuljahres in 18 Klassen in Voll- und Teilzeit für 320 Schüler die Sozialassistenten-, Erzieher- und Heilpädagogenausbildung durchgeführt wird. Nach erfolgreicher Schulfremdenprüfung für die Ausbildungsgänge „Staatlich anerkannter Erzieher“ und „Staatlich geprüfter Sozialassistent“ tragen wir nun neben der Heilpädagogik auch für diese Fachrichtungen den Titel „Staatlich anerkannte Ersatzschule“ und erfüllen die Voraussetzung für den Erhalt der staatlichen Finanzhilfe.

Der enorme Anstieg der Schülerzahlen in relativ kurzer Zeit hatte zur Folge, dass sich Geschäftsführung und Gesellschafter 2008 ernsthaft Gedanken über eine räumliche Erweiterung der Sozialakademie sowohl für den Verwaltungsbereich als auch für den Schulbetrieb machen mussten.

Das Ergebnis konnten wir zum „Tag der offenen Tür“ Ende November mit der Eröffnung des neuen Akademieteiles in der

Altchemnitzer Straße vorstellen. An diesem so wichtigen Tag musste ich unwillkürlich an einen Spruch unseres großen Dichters Goethe denken: „Das Höchste, wozu der Mensch gelangen kann, ist das Erstaunen.“ Und ich glaube sowohl unser Team als auch die anwesenden Gäste haben das an diesem Tag gespürt.

Die SSA ist ja nicht nur ein Bildungsträger, sondern auch ein anerkannter Träger der freien Jugendhilfe. Welche Leistungen bieten Sie da an?

Da wäre als erstes unsere Kindertagesstätte „Kinderhaus Bienenkorb“ zu nennen, die zu 100% ausgelastet ist. Im besonderen Maße bewähren sich dabei die integrativen Angebote. Aber auch unser in Bezug auf Auslastung anfängliches „Sorgenkind“, der „Bereich Hilfen zur Erziehung“, hat sich gut entwickelt. Wir bieten stationäre Hilfen in zwei Wohngruppen an. Dazu kommen ambulante Hilfen in Form des betreuten Einzelwohnens, der Betreuung im eigenen Wohnraum und der Familienberatung. Dabei gilt besonderes Augenmerk der Erweiterung spezieller Angebote für die Jugendlichen, vor allem auf dem Gebiet einer individuellen Freizeitgestaltung. Dazu gehört auch die Möglichkeit der Nutzung des Internets.

Seit langem verbindet Ihre Bildungseinrichtung mit dem Kreisverband der AWO Chemnitz eine enge Partnerschaft. Seit



im Unterricht

wann genau, bzw. wie ist sie entstanden und wie wird die Zusammenarbeit deutlich?

Ja, mit dem AWO Kreisverband Chemnitz und Umgebung e. V. verbindet uns als Sächsische Sozialakademie eine enge Partnerschaft. Basis dafür bildet eine vertrauensvolle Zusammenarbeit auf verschiedenen Gebieten. An erster Stelle muss die kooperative Zusammenarbeit und Unterstützung von seitens der AWO auf dem Gebiet des Quartiersmanagements genannt werden. Aber auch im Bereich der Bildungsarbeit gibt es mehrere Projekte, bei denen unsere Einrichtungen zusammenarbeiten.

Ausgangspunkt für die ersten Kontakte war das sich bereits persönliche Kennen durch meine Mitarbeit im AWO-Vorstand, schon lange bevor ich überhaupt wusste, dass es eine Sozialakademie in Chemnitz gab. Seit 2008 ist die Sächsische Sozialakademie korporatives Mitglied des AWO Kreisverbandes. Besonders freuen wir uns darüber, dass wir den Geschäftsführer, Herrn Tautz, nicht nur zur Mitarbeit in unserem Aufsichtsrat sondern auch als dessen stellvertretenden Vorsitzenden gewinnen konnten. Dabei möchten wir uns heute an dieser Stelle bei Herrn Tautz ganz besonders für seine wertvolle Unterstützung bedanken. Ein großes Dankeschön gilt auch, stellvertretend für den gesamten AWO-Vorstand, dem Vorsitzenden Herrn Dr. Schuler, der sich immer für die Entwicklung der Akademie interessiert und Hilfe und Unterstützung angeboten und geleistet hat.

Unter der Trägerschaft der SSA im Verbund mit der AWO steht auch das Quartiersmanagement Markersdorf/Morgenleite/Hutholz im früheren Heckert-Wohngebiet. Was zeichnet diesen Verbund aus?

Das Quartiersmanagement wird aus dem Bund-Länder-Förderprogramm „Stadtteile mit besonderem Entwicklungsbedarf – Die soziale Stadt“ finanziert. Die SSA – Sächsische Sozialakademie gGmbH wurde im Verbund mit dem AWO Kreisverband Chemnitz und Umgebung e. V. beauftragt, das Quartiersmanagement für den Bereich Hutholz, Markersdorf, Morgenleite durchzuführen. Die Betreuung städtebaulicher



der Empfangsbereich der SSA

Schwerpunkte mit aktiver Beteiligung der Bewohner ist dabei Hauptaufgabe eines Quartiersmanagers. Dieser stellt somit im genannten Wohngebiet eine organisierende, modernisierende und vernetzende Schnittstelle zwischen Bewohnern, Ämtern, Vermietern, Vereinen und Einrichtungen sowie Gewerbetreibenden dar. Das Quartiersmanagement ist seit 2009 auch Herausgeber der Stadtteilzeitung „MarMorHut“, die von Bürgern für Bürger erstellt wird.

Frau Dr. Stadler, Sie persönlich verbindet noch ein weiterer Punkt mit unserem Kreisverband. Sie sind im Vorstand unseres Vereins. Was ist in diesem Amt Ihre Aufgabe und wie sind Sie dazu gekommen?

Wie schon erwähnt bin ich ein bereits langjähriges Mitglied der AWO. Und ehr-

lich gesagt, ich musste in mein Mitgliedsbuch schauen, um sagen zu können, seit wann genau, nämlich seit April 1996. Ich wurde zweimal in die verantwortungsvolle Funktion eines Revisors gewählt und bin jetzt als Beisitzerin im Vorstand tätig. Mein Zuständigkeitsbereich sind dabei die beiden AWO-Seniorenpflegeheime – das „Willy-Brandt-Haus“ und das „Marie-Juchacz-Haus“. Diese ehrenamtliche Tätigkeit auf dem Gebiet der Altenbetreuung und -pflege ist für mich auch eine wertvolle fachliche Ergänzung zu meiner täglichen Arbeit, da sie ein Stück gelebter Praxis zu dem darstellt, was wir in der Ausbildung unseren jungen Menschen täglich vermitteln möchten. Gestatten Sie mir noch ein Wort in eigener Sache: Den Tipp, dass die Sächsische Sozialakademie 2005 einen neuen Geschäftsführer gesucht hat, den habe ich vom damaligen Geschäftsführer des AWO Kreisverbandes Chemnitz und Umgebung e. V., Herrn Fittig, erhalten. Auch aus diesem Grund meinerseits nochmal „Danke liebe AWO!“

Frau Dr. Stadler, recht herzlichen Dank für das freundliche Interview und die Zeit, die Sie sich für uns genommen haben. Wir wünschen Ihnen und Ihren Mitarbeitern viel Erfolg und uns gemeinsam eine weitere gute Zusammenarbeit.

Redaktion AWO-*konzept*



SSA – Sächsische Sozialakademie gGmbH

AUSBILDUNGSJAHR 2010/2011

Berufsfachschule für Sozialwesen

- Staatlich geprüfte/r Sozialassistent/in
Zugangsvoraussetzung: Abitur 1 Jahr Vollzeit
- Staatlich geprüfte/r Sozialassistent/in
Zugangsvoraussetzung: Realschulabschluss 2 Jahre Vollzeit
- Staatlich geprüfte/r Sozialassistent/in
Zugangsvoraussetzung: Hauptschulabschluss 3 Jahre Vollzeit

Fachschule für Sozialwesen

- Staatlich anerkannte/r Erzieher/in 3 Jahre Vollzeit
- Staatlich anerkannte/r Erzieher/in 4 Jahre Teilzeit
- Staatlich anerkannte/r Heilpädagoge/in 3 Jahre Teilzeit

Helmholtzstraße 30, 09131 Chemnitz
Telefon/Fax: 0371 410579 / 441773
<http://www.sozialakademie-sachsen.de>
E-Mail: info@sozialakademie-sachsen.de

**Sichern Sie sich
bereits jetzt Ihren
Ausbildungsplatz!**

der Kronen-, Glocken- und Stern-Apotheke

- Anzeige -

Mariendistel: Umfassender Leberschutz auf natürliche Art

Die Leber hat eine zentrale Stellung im menschlichen Körper: Alles, was der Mensch isst und trinkt, muss durch das etwa 1,8 kg schwere Organ verarbeitet werden. Was er nicht verwerten kann, wie Alkohol oder Medikamentenrückstände, wird in der Leber zur Ausscheidung vorbereitet.

Vor allem der Abbau von übermäßigen Mengen an Nahrungsfetten macht der Leber zu schaffen – das übermäßige Fett wird in winzigen Tröpfchen in den Leberzellen abgelagert. Die Leber kann verfetten – und auf Dauer sogar zerstört werden. Auch ein zu hoher Alkoholkonsum schädigt die Leber auf Dauer.

Viele Lebererkrankungen werden erst spät entdeckt. Da die Leber kein Schmerzempfinden hat und auch keine Warnzeichen aussendet, werden Leberentzündung (Hepatitis), Fettleber oder gar die unheilbare Leberzirrhose vielfach verspätet diagnostiziert. Die Leber leidet lange Zeit stumm.



www.fotolia.de

Wirksamer Leberschutz mit Pflanzenkraft

Ein sehr gut wirksames und alt bewährtes Leberschutztherapeutikum kommt aus der Natur: Die Mariendistel (lat. *Silybum marianum*). Forscher haben die Wirksubstanzen aus der Heilpflanze „Silymarin-Komplex“ getauft. Er enthält gleich vier wirksame Stoffe, von denen der potenteste das Silibinin ist. Es gibt diesen Komplex heute in Kapselform (z.B. Silymarin-CT Hartkapseln, rezeptfrei, Apotheke), bei denen

ein gleich bleibender und ausreichend hoher Silymaringehalt garantiert ist. Sachverständige empfehlen etwa 200 bis 400 mg Silymarin pro Tag – was mit der angeratenen Dosierung von zwei bis drei Kapseln Silymarin-CT (je 117 mg) erreicht wird.



www.fotolia.de

Silymarin hilft der Leber gleich dreifach. Es schützt die Leberzellwand, wirkt als Fänger so genannter freier Radikale und regt die Bildung neuer, gesunder Leberzellen an. Mediziner setzen Mariendistelpräparate vor allem zur Behandlung von chronisch-entzündlichen Lebererkrankungen ein. Dabei wird der Erholungsprozess auf sanfte Weise unterstützt. Dies liegt auch daran, dass der Pflanzenextrakt im Gegensatz zu chemischen Arzneimitteln die Leber nicht zusätzlich belastet.



Eine aktuelle Anwendungsbeobachtung bestätigt die gute Verträglichkeit

und symptomorientierte Wirksamkeit von Silymarin-CT Hartkapseln. Diese wurden sowohl bei akuten Beschwerden als auch zur Prävention von Leberschäden eingesetzt. Gerade bei den beiden häufig genannten Beschwerden „Druckgefühl im Oberbauch“ und „Völlegefühl“ konnte das Gros der betroffenen Patienten (80 bzw. 76 Prozent) eine Besserung feststellen.

Empfehlenswert ist das gut verträgliche Mittel besonders bei leberbelastenden Umständen sowie bei bestimmten Grunderkrankungen und Medikationen. Es ist nicht umsonst das meistverkaufte Mariendistelpräparat in der Apotheke (Quelle: IMS Dataview, Mariendistelpräparate, Absatz 06/2008).

Hilfreiche Informationen rund um die Funktionen der Leber, einen interaktiven Lebertest und Wissenswertes zu Heilpflanzen gibt es im Internet unter www.gesunde-leber.de.

Neu von CT Arzneimittel: Praktisches Direkt Granulat zur täglichen Magnesium-Versorgung

Der Mineralstoff Magnesium ist ein wahres Multitalent im menschlichen Körper.

Die Hälfte der Magnesiumvorräte des Organismus ist in den Knochen gespeichert und dient als Baustein des Skeletts. Zudem greift Magnesium unterstützend in etwa 300 verschiedene enzymatische Reaktionen ein. Damit werden z.B. der Eiweiß-, Kohlenhydrat- und Fettstoffwechsel gesteuert. Richtig aktiv wird Magnesium im Muskel- und Nervengewebe. So ist für die Reizweiterleitung an Nerven und Muskelzellen ein ausreichender Magnesiumspiegel notwendig.

Da der Körper den Mineralstoff nicht selbst produzieren kann, muss er täglich über die Nahrung aufgenommen werden. Das ist allerdings nicht immer in ausreichender Menge der Fall. Eine einseitige Ernährung, Stress, körperlich anstrengende Tätigkeiten oder schweißtreibender Sport führen ebenso wie ein übermäßiger Alkohol-

der Kronen-, Glocken- und Stern-Apotheke

- Anzeige -

genuss dazu, dass die empfohlenen 300 bis 400 mg Magnesium pro Tag nicht erreicht werden (Empfehlung der Deutschen Gesellschaft für Ernährung, DGE). So liegt laut neuestem Ernährungsbericht 2008 zum Beispiel bei älteren Menschen die tatsächliche Zufuhr nur bei 200 mg pro Tag.

Mangel deutlich zu spüren

Die Anzeichen für einen Magnesiummangel sind so vielfältig wie die Aufgaben von Magnesium im Körper. Erste Symptome sind beispielsweise Kopfschmerzen, Schlafstörungen oder innere Unruhe. Auch Augenlidzucken, Krämpfe im Nacken- und Schulterbereich sowie in den Beinen deuten auf eine unzureichende Versorgung mit dem Mineralstoff hin. Bei sportlicher Betätigung macht sich

ein Mangel häufig deutlich bemerkbar: Durch den Schweiß verliert der Körper verstärkt Magnesium, die Folge können Leistungsabfall, Muskelzittern oder die gefürchteten Wadenkrämpfe sein.

Praktisch für unterwegs

Ideal für Freizeit und Sport ist das neue Magnesium-CT 300 mg Direkt Granulat mit frischem Zitronengeschmack (rezeptfrei in der Apotheke), da es mit nur einem Beutel pro Tag den Tagesbedarf an Magnesium deckt. Ohne Flüssigkeit werden die Mikropellets einfach auf die Zunge gegeben, wo sie langsam zergehen und schnell vom Organismus aufgenommen werden. CT Arzneimittel bietet Magnesium-CT 300 mg Direkt Granulat in Packungen mit 20 und 40 Beuteln an. Das Präpa-



rat ist gluten- und lactosefrei und als Nahrungsergänzungsmittel zur täglichen Magnesiumversorgung bei erhöhtem Magnesiumbedarf geeignet. Auch Diabetiker können auf die praktischen Mikropellets zurückgreifen, da das Präparat zuckerfrei ist.

GINKOBIL®
ratiopharm 120 mg
 Filmtabletten
 Wirkstoff: Ginkgo-biloba-Blätter-Trockenextrakt
 Pflanzliches Arzneimittel bei geistigen Leistungsstörungen



30 Filmtabletten ~~25,20 €~~ **17,95 €**

dona® 750 mg
 Filmtabletten
 ZUR LINDERUNG VON SYMPTOMEN LEICHTER BIS MITTELSCHWERER ARTHROSE DES KNIEGELENKS



84 Filmtabletten ~~54,99 €~~ **43,95 €**

DR. GRANDEL
BONOLAT
 Der tägliche Löffel Energie

Nahrungsergänzungsmittel:

- Enthält Vitamine und Mineralstoffe des Weizenkeimes und der Milch
- Aufbau- und Kräftigungsmittel für Menschen aller Altersstufen
- Unterstützt die Leistungsfähigkeit von Nerven und Gehirn



250 g Pulver ~~13,50 €~~ **9,50 €**



Kronen-Apotheke
 Carolastr. 1 · 09111 Chemnitz
 Tel.: 03 71 / 67 51 70
 Mo.- Do. 7.30 - 18.30 Uhr
 Fr. 7.30 - 18.00 Uhr
 Sa. 8.00 - 12.00 Uhr



Glocken-Apotheke
 Theodor-Körner-Platz 13
 09130 Chemnitz
 Tel.: 03 71 / 4 01 07 25
 Mo.- Fr. 8.00 - 18.30 Uhr
 Sa. 9.00 - 12.00 Uhr



Stern-Apotheke
 Wolgograder Allee 209
 09123 Chemnitz
 Tel. 03 71 / 2 60 98 80
 Mo.- Fr. 8.00 - 18.30 Uhr
 Sa. 8.00 - 13.00 Uhr

Berufsausbildung in unserem Kreisverband – Investition in die Zukunft



Mit der Vertragsunterzeichnung am 01.07.2009 im Seniorenpflegeheim „Willy-Brandt-Haus“ beginnen im Ausbildungsjahr 2009 wieder vier junge Menschen ihre dreijährige Ausbildung zum Altenpfleger.

Die Entscheidung, selbst den „Nachwuchs“ für unseren Kreisverband auszubilden, wurde bereits im Jahr 1998 getroffen.

Dabei haben wir klein angefangen und erste Erfahrungen in der dualen Ausbildung mit einer Auszubildenden zur Bürokauffrau gesammelt.

Weitere Ausbildungsberufe kamen 1999 mit der Ausbildung zum Hauswirtschafter/Hauswirtschafterin und mit Änderung der gesetzlichen Grundlage ab 2003, der Ausbildung zum Altenpfleger/ Altenpflegerin hinzu. Ziel der Ausbildungen war stets, bei einem guten Ausbildungsabschluss und im Rahmen der Einsatzmöglichkeiten, die Auszubildenden als MitarbeiterIn in un-

seren Kreisverband zu gewinnen.

An den Auswertungsdaten (siehe Tabelle unten) erkennt man nicht nur unsere Erfolge sondern auch Reserven.

Mit der Wahl eines Ausbildungsberufes, haben unsere jungen Menschen eine weitreichende Entscheidung zu treffen. Eine gute Möglichkeit seine Fähigkeiten bzw. Grenzen kennen zu lernen, bietet das Freiwillig Soziale Jahr. In Vorbereitung auf die Ausbildung zum AltenpflegerIn, haben dieses Bildungsjahr neun Jugendliche genutzt und sich damit eine besondere Grundlage für eine erfolgreiche Ausbildung geschaffen.

Gleichfalls ist eine gute Begleitung während der Ausbildung ein Garant zum Erfolg. Hierbei steht die enge Zusammenarbeit zwischen der theoretischen und praktischen Ausbildung, zwischen den Lehrern/Dozenten und den Ausbildern/Praxisanleitern und nicht zu vergessen den Auszubildenden selbst, im Mittelpunkt. Dies gelingt uns im täglichen Betriebsablauf recht gut, darf uns aber keinesfalls im Bemühen ruhen lassen.

Seit wir ausbilden, merken wir, wie die unvoreingenommenen Sichtweise von jungen Menschen, die im Lernprozess stehen, und den Mut und den Idealismus haben,

Anregungen und Verbesserungsvorschläge einzubringen, ein Zugewinn für unsere Bereiche sind.

Selber auszubilden bedeutet aber auch für unsere MitarbeiterInnen, Wissen weiter zu geben, flexibel zu bleiben und dazu zu lernen.

Unser Kreisverband kann mit Stolz auf eine elfjährige Erfahrung in der Berufsausbildung verweisen.

Im Zuge des demografischen Wandels werden auch künftig vermehrt Fachkräfte benötigt. Diese Entwicklung geht auch an unsern Kreisverband nicht vorbei. Deshalb werden wir weiterhin im Bereich der Ausbildung aktiv tätig sein, sei es in der innerbetrieblichen oder berufsbegleitenden Ausbildung.

Wir bedanken uns für die gute Zusammenarbeit bei den Kooperationspartnern, bei den Ausbildern, bei den Praxisanleitern und allen Mitarbeitern, die sehr engagiert unsere Auszubildenden in ihrem Lernprozess unterstützen.

Aber auch ein besonderes Dankeschön an unsere Auszubildenden, die durch ihren Tatendrang, ihre Ausdauer sowie neue Ideen unsere Arbeit bereichern.

Die Investition in die Zukunft lohnt sich.

Sylvia Voigt

Leiterin der Personalabteilung

Ausbildungsberuf	Bürokauffrau/-mann	HauswirtschafterIn	AltenpflegerIn
Lehrverhältnis geschlossen:	4 Azubis	21 Azubis	47 Azubis
davon mit Erfolg abgeschlossen:	3 Azubis	14 Azubis	31 Azubis
davon übernommen:	3 Azubis	7 Azubis	15 Azubis
zurzeit noch in Ausbildung:	1 Azubi		15 Azubis

Stimmen



Herr Robert König, ehemaliger Azubi, 22 Jahre, Jugend- u. Ausbildungsververtretung (JAV) AWO

Auf Empfehlung einer Mitarbeiterin bin ich 2005 zur AWO gekommen. Nach einigen Probetagen habe ich hier meinen Zivildienst absolviert. Dabei fand ich großen Gefallen an der Arbeit

und entschloss mich, eine Ausbildung als Altenpfleger zu machen. Während dieser dreijährigen Ausbildung bei der F+U kam ich mit der Praxis immer besser klar als mit der Theorie. Durch die volle Integration in den Arbeitsprozess habe ich so auch Einblick in alle Wohnbereiche erhalten. Es waren von Anfang an große Anforderungen und viel Verantwortung, die man als Azubi hatte. Mein Praxisanleiter und alle Mitarbeiter haben mich toll unterstützt

und ihr Bestes gegeben, nicht zu vergessen die damalige Heimleiterin Frau Ullrich. Noch während der Prüfungen bewarb ich mich bei der AWO und wurde nach erfolgreichem Abschluss sofort übernommen. Seit 2008 bin ich im Betriebsrat Jugend- und Ausbildungsvertreter bei der AWO für alle Jugendlichen von 15 bis 25 Jahren, auch alle, die ihr Freiwilliges Soziales Jahr absolvieren sowie alle Zivis und Azubis. Zurzeit bin ich im Pflegepool für das „Willy-

Brandt-Haus“ und der ambulanten Pflege tätig. In diesem Beruf finde ich mich selbst voll wieder.

Ich bin sehr dankbar, dass ich hier meine Ausbildung machen durfte und eine Anstellung gefunden habe. Bei aller Zufriedenheit gibt es dennoch einiges, was man verbessern könnte. Daran werde ich auch in Zukunft weiter mit arbeiten.



Frau Marion Joswich

Ich arbeite als Altenpflegerin im Seniorenpflegeheim „Willy-Brandt-Haus“.

Meine Tätigkeit als Praxisanleiter übe ich seit 2005 aus. Die Aufgaben des Praxisanleiters umfassen das Heranführen an die Grund- und Behandlungspflege sowie Anleitung, Unterstützung bei Übungen und beratende Funktion während der Ausbildung zum Altenpfleger.

Natürlich habe ich auch immer ein offenes Ohr und nehme mir in persönlichen Fragen Zeit für meinen „Schützling“.



Herr Jan Riedel, Azubi, 25 Jahre

Ich bin, als 2004 ein Essensfahrer gesucht wurde, zur AWO gekommen und wurde später angesprochen, ob ich eine kurzfristig freigewordene

FSJ-stelle besetzen möchte. Schon während dieses Jahres wurde mir sehr schnell klar, dass ich beruflich diese Richtung einschlagen werde. Danach erhielt ich eine Stelle als Hilfskraft, um ein halbes Jahr später die richtige Ausbildung zum Altenpfleger zu starten. Unterstützung erhielt ich unter anderem von der damaligen Heimleiterin, Frau Ullrich. Jetzt bin ich im zweiten Lehrjahr und die Arbeit macht mir nach wie vor großen Spaß. Sie ist abwechslungsreich, interessant und menschlich anspruchsvoll. Wünschen würde ich mir, dass die bereits bestehende gute Zusammenarbeit mit der AWO als Ausbildungsbetrieb noch besser ausgebaut wird, was z.B. die zeitliche Möglichkeit der Praxisanleitung durch den Mentor betrifft. Nach Abschluss meiner Ausbildung werde ich mich auf jeden

Fall bei der AWO als Altenpfleger bewerben und hoffe und wünsche, dass einer Einstellung nichts im Wege steht.



Herr Tom Georgi, FSJler, 18 Jahre

Durch eine Freundin bin ich darauf gekommen, bei der AWO mein Freiwilliges Soziales Jahr zu absolvieren.

Nach einem Gespräch und einem Probetag stand mein einjähriger Einsatz in der Betreuten Wohnanlage Stollberger Straße fest. Meine Einsatzgebiete sind sehr unterschiedlich - ob Mittagessen für die Bewohner auskellen, die angeschlossenen Notrufgeräte in den Wohnungen überprüfen, Speisepläne ausfüllen oder auch Gedächtnisspiele mit den Senioren. Die vielseitige und auch die gewisse eigenverantwortliche Arbeit, auch „das jeden Tag auf Arbeit gehen“ macht mir viel Spaß. Ich könnte mir schon nach der kurzen Zeit des FSJ eine Ausbildung im Seniorenbereich vorstellen.

Redaktion: AWO-*Konzept*



Tipps von der einzigen sächsischen Versicherung. Wir versichern Sachsen.

Aufgewacht: Rauchmelder retten Leben!



Etwa vier Minuten bleiben, um sich und seine Familie aus einem brennenden Haus zu retten – falls man das Feuer bemerkt! Dafür sorgt ein Rauchmelder. Er schlägt bei einem Brand sofort Alarm.

Pro Jahr kommen mehr als 600 Bundesbürger bei rund 200.000 Wohnungsbränden in Deutschland ums Leben. Besonders gefährlich ist es nachts, denn Rauch ist schneller als Feuer und der menschliche Geruchssinn ist im Schlaf komplett abgeschaltet. Trotzdem sind immer noch die wenigsten deutschen Haushalte mit Rauchmeldern ausgestattet. Zu hohe Kosten sollten nicht der Grund dafür sein. Die kleinen Schutzengel gibt es überall preiswert zu kaufen. Unsere Kunden können zum Beispiel besonders hochwertige Geräte zum Vorzugspreis bestellen. Wer eine Wohngebäude-Versicherung bei der Sparkassen-Versicherung Sachsen abschließt, bekommt nicht ohne Grund zwei der kleinen Lebensretter geschenkt. Immerhin machen wir uns seit vielen Jahren gemeinsam mit den sächsischen Feuerwehren für den Brandschutz in Sachsen stark.

Wir sind für Sie da:
Sparkassen-Versicherung Sachsen
 Agentur Gehlert & Wilhelm
 – Sparkasse im Moritzhof –
 Telefon: 0371 9995-10
www.sv-sachsen.de/Gehlert.Wilhelm



Patientenverfügungsgesetz erweitert Selbstbestimmungsrecht

Schlaganfall, Infarkt, Unfall – Schicksalsschläge, nach denen ein Mensch oft selbst nicht mehr in der Lage ist, erforderliche Zustimmungen zur Behandlung durch Ärzte zu geben. Weit verbreitet ist der Irrtum, dass in solchen Situationen die Angehörigen Verantwortung übernehmen können. Wohl dem, der von solchen Menschen umgeben ist, die sich sorgen. Doch denen sind die Hände gebunden, **weder der Ehepartner, noch die eigenen Kinder oder Eltern volljähriger Kinder** haben das Recht, Entscheidungen für ihre kranken Angehörigen zu treffen. Dies käme einer Entmündigung gleich. Das Gesetz regelt für diesen Schwebestand, was geschieht: Ein gerichtliches Betreuungsverfahren ist anzuordnen.

Angehörige reagieren darauf oft verärgert und fühlen sich in ihrer Position beeinträchtigt. Die Aufregung ist umsonst und keine Lösung des Problems, denn Gesetz ist Gesetz, auch wenn es nicht zum einvernehmlichen Charakter der Familie passt. Der Gesetzgeber hat bewusst auf das Selbstbestimmungsrecht gesetzt. Seit ca. 10 Jahren besteht die Möglichkeit, gerichtliche Betreuungsverfahren durch Erteilung einer Vorsorgevollmacht zu verhindern. Die Voraussetzungen für die Wirksamkeit dieser Vollmachten kann ein Geschäftsfähiger ohne weiteres erfüllen:

- Benennen des Bevollmächtigten; bei

mehreren Bevollmächtigten ist anzugeben, ob diese gemeinsam oder jeweils einzeln handeln dürfen,

- Beschreibung der Umstände, in denen der Bevollmächtigte handeln soll,



- möglicher Zusatz: Darf der Bevollmächtigte im Verhinderungsfall eine Ersatzperson (Unterbevollmächtigten) für sich bestimmen?

- möglicher Zusatz: Darf der Bevollmächtigte einen Vertrag abschließen, in dem sowohl er als auch die Vollmachtgeber beteiligt sind (sogen. In-Sich-Geschäft)?

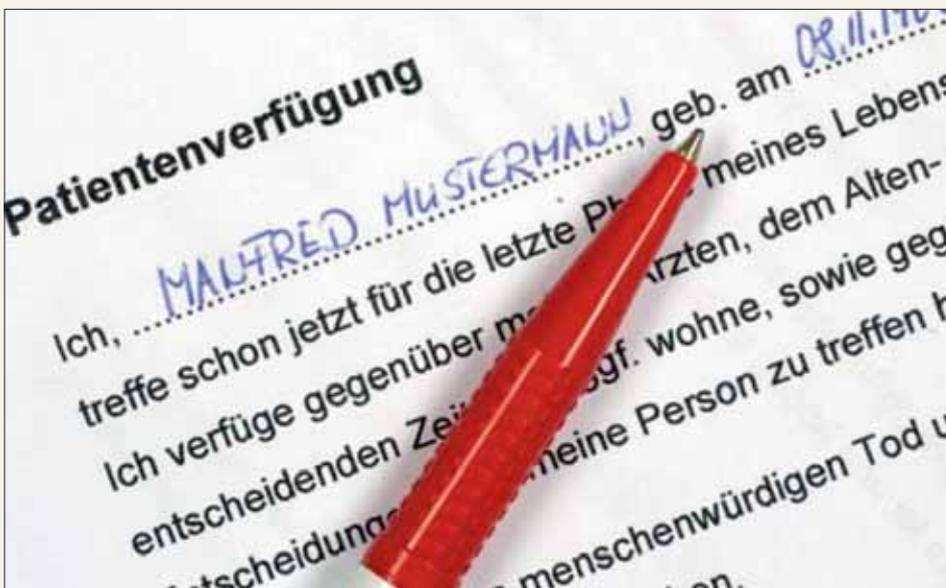
Es ist gängige Praxis, die Vorsorgevollmacht mit einer Patientenverfügung zu kombinieren. Erst im Juni dieses

Jahres hat sich der Bundestag auf ein Patientenverfügungsgesetz geeinigt. Damit hat die seit über 10 Jahren praktizierte Patientenverfügung ein gesetzliches Fundament bekommen, wodurch die Rechte des Vorsorgevollmächtigten aufgewertet werden: Er hat zu prüfen, ob die Festlegungen in der Patientenverfügung der aktuellen Lebens- und Behandlungssituation entsprechen. Ist das der Fall, hat er den in der Patientenverfügung geäußerten Willen des Patienten gegenüber Ärzten durchzusetzen.

Wer ganz sicher gehen will, dass ein gerichtliches Betreuungsverfahren verhindert wird, sollte **nicht** nur eine **privatschriftliche** Vorsorgevollmacht und Patientenverfügung erteilen, **sondern** diese **von einem Notar beurkunden** und bei der Bundesnotarkammer registrieren lassen.

Mit der Beurkundung wird verhindert, dass die Vollmacht im Ernstfall nicht anerkannt wird, weil der Verdacht der Geschäftsunfähigkeit des Vollmachtgebers oder der Fälschung seiner Unterschrift besteht. Durch die Registrierung der Urkunden bei der Bundesnotarkammer erfahren (nur) die zuständigen Gerichte, ob ein Patient vorgesorgt hat. Dadurch kann letztendlich die Anordnung eines überflüssigen Betreuungsverfahrens verhindert werden.

Obwohl die Anforderungen an die Erteilung einer wirksamen Vorsorgevollmacht mit Patientenverfügung gering gehalten sind, ergibt sich allein aus den o.g. möglichen Zusätzen Beratungsbedarf. Wer in vollem Umfang von seinem Selbstbestimmungsrecht im Falle geistiger oder körperlicher Gebrechlichkeit Gebrauch machen und seine Angehörigen weitestgehend mit Rechten ausstatten möchte, damit diese im Ernstfall in jeder gesetzlich möglichen Weise für ihn sorgen können, sollte sich individuell von einem **Notar seines Vertrauens beraten** lassen.



Spendenaufruf

Kein Geld für die Mutter-Kind-Kur, gibt es das? Sie denken: „Nein“.

Die Kur bezahlt doch die Krankenkasse und wer Einkommen hat, muss doch nur einen angemessenen Eigenanteil leisten.

Leider sieht es oft ganz anders aus.

Zum Beispiel Frau W.. Sie hat zwei Kinder im Alter von 3 und 7 Jahren, lebt in Trennung, hat die Scheidung vor zwei Jahren eingereicht. Ihr Noch-Ehemann hat durch Spielschulden die Familie dahin gebracht, dass das gemeinsam erworbene Haus versteigert wurde. Die Schulden blieben. Sie ist berufstätig und könnte eigentlich mit dem eigenem Einkommen, Kindergeld und Unterhalt recht gut leben. Doch der Noch-Ehemann zahlt keinen Unterhalt und durch die laufende Scheidung ist eine Klärung, wer für die Schulden des Mannes aufkommt, nicht in Sicht. In Raten zahlt sie mühsam die Kredite zurück. Nur das Nötigste kann noch gekauft werden. Frau W. leidet unter erheblichen Schlafstörungen und Kopfschmerzen. Der Rücken macht sich bemerkbar, sie fühlt sich ausgepowert und funktioniert nur noch. „Das Leben muss doch schon wegen der Kinder weitergehen.“ sagte sie in der AWO Beratungsstelle.

Dort erhält sie die Formulare und mit ihrem Hausarzt beantragt sie eine Mutter-Kind-Kur. Die Krankenkasse bewilligt die Maß-

nahme und auch der Arbeitgeber meint, es wird Zeit, dass sie mal etwas für ihre Gesundheit tut. Man könnte denken: „Alles läuft gut.“

Doch nun das Problem: Da das Einkommen von Frau W. über der Bemessungsgrenze liegt, muss Frau W. den gesetzlichen Eigenanteil von 220 Euro für die Mutter-Kind-Kur aufbringen. Das geht bei ihr nicht. Folglich kann sie die, für sie medizinisch notwendige, Maßnahme nicht antreten.

Kann hier jemand helfen? Ja, es gibt Hilfe. Beim Müttergenesungswerk ist es möglich, Taschengeld bei solch schwerwiegenden Familiensituationen zu beantragen.

Woher bekommt das Müttergenesungswerk das Geld? Es sind Spendengelder. Nur wenn Spendenbeiträge von der Bevölkerung erbracht werden, ist die Zahlung von Taschengeld für bedürftige Mütter innerhalb einer Mutter-Kind-Kur möglich. Bitte helfen Sie mit und ermöglichen Frau W. und anderen sehr bedürftigen Mütter oder auch Vätern mit ihren Kindern die Zahlung von Taschengeld zur Kur.

Hier können Sie mit Ihrer Spende helfen!

Spendenkonto:

AWO Südsachsen gGmbH, Mutter-Kind-Klinik Grünhain,
Bank für Sozialwirtschaft, Kto: 3 551 800, BLZ: 860 205 00,
Verwendungszweck: Spende AWO Chemnitz Mutter-Kind



Vorschau nächste Ausgabe - Dezember 2009

- vorgestellt: Stadtteilmanagement „Reitbahnviertel“
- Partner: Antea Bestattungen
- vorgestellt: Sozialstation Chemnitz Nord/West
- Chemnitzer Weihnachtsbräuche

Impressum

Herausgeber:

Arbeiterwohlfahrt Kreisverband Chemnitz u. Umgebung e.V.
Clara-Zetkin-Straße 1
09111 Chemnitz
Telefon: 0371 6956-100
www.awo-chemnitz.de

Redaktion:

Ivonne Jackisch
E-Mail: Ivonne.Jackisch@awo-chemnitz.de

Layout, Satz, Druck:

Druckerei Willy Gröer GmbH & Co. KG
Boettcherstraße 21, 09117 Chemnitz
Telefon: 0371 81493-0

Auflage:

1300 Stück

Perfekter Service

Mietberufskleidung - die bessere Alternative

Wirklich clever, unser Angebot. Wir beschaffen, holen, bringen und pflegen Ihre Mietberufskleidung. Individuell, pünktlich, zuverlässig. Ein Service der DBL, dem starken Verbund rechtlich selbstständiger Unternehmen der textilen Mietbranche. Bundesweit. Ganz nah. Ganz persönlich.

Freecall 0800-310 311 0
info@dbl.de

Wir leben Menschen an. **DBL** Mietberufskleidung



REHA®

aktiv



Ihre Partner
in Sachen **Mobilität**

KOMPRESSIONSSTRÜMPFE ^{VenoTrain®}
mehr als nur ein Accessoir!

Schmuckstücke

in trendigen

Farben

Reha-aktiv GmbH
Goethestraße 5 – 7
09119 Chemnitz

weitere Infos unter 0800-0009998
oder www.reha-aktiv-chemnitz.de

 **BAUERFEIND®**

Partner im Verbund

dieVitalen



Sparkassen-RiesterRente
Jetzt auch zum Erwerb von Wohneigentum!



**Geschenkt:
21.700 €* für Rolf & Familie.**

www.ich-bin-ein-riester.de

 **Sparkasse
Chemnitz**

Holen Sie sich jetzt Ihre Geschenke: Förderung vom Staat, Steuervorteile etc. Mit der Sparkassen-RiesterRente sparen Sie für eine zusätzliche lebens-lange Rente. Infos in Ihrer Geschäftsstelle oder auf www.ich-bin-ein-riester.de.

*Allgemeines Beispiel, individuelle Informationen erhalten Sie von Ihrer Sparkasse. Bei der berechneten Fördersumme wurden unveränderte steuerliche Rahmenbedingungen für den gesamten Anlagezeitraum unterstellt.